

# Industriekultur 1.24

ISSN 0949-3751 · 6,95 Euro

Glasschleife Münchshofen // Schiffshebewerk Les Fontinettes // Dreigurtbrücken // „Fabrik der Fäden“ in Plauen // Robert Maillart – ein Schweizer Ingenieur als Betonkünstler // Typologie Schlauchtürme // Stahlbau von Louis Eilers // Mit der Ratte durchs Revier // 25 Jahre Route Industriekultur Ruhrgebiet // ERIH: Zeugnisse einer beeindruckenden Blütezeit – Schauplätze in Berlin

**Schwerpunkt: Kulturerbe Konstruktion**



**Industriekultur** – 30. Jahrgang – 106. Heft – Ausgabe 1/2024

**Herausgeber**  
 Landschaftsverband Rheinland/LVR-Industriemuseum; Landschaftsverband Westfalen-Lippe/LWL-Museen für Industriekultur; Dr. Kirsten Baumann (K.B.); Dr. Walter Hauser (W.H.); Milena Karabaic (M. K.); Prof. Dr. Christian Kleinschmidt (Chr. K.); Dr. Markus Krause (M. Kr.); Dr. Eckhard Schinkel (E.Sch.); Dr. Olaf Schmidt-Rutsch (O.S.-R.); Norbert Tempel (N.T.)

**Redaktion/Anzeigen**  
 Chef vom Dienst: Sven Bardua (S.B.), Brombeerweg 43, 22339 Hamburg, E-Mail: redaktion@industrie-kultur.de  
 Dr. Norbert Gilson (N.G.), Kreuzerdriesch 69, 52076 Aachen  
 Bildredakteur: Christoph Oboth, Krayer Straße 19, 44866 Bochum

**Online-Redakteur**  
 Dr. Alexander Kierdorf (A.K.), kierdorf\_indukult@gmx.de, Von-Quadt-Straße 157, 51069 Köln  
**Internet: industrie-kultur.de**

**Korrespondenten**  
 Wolfgang Jung (W.J.) für Wien und Sachsen (Schwanseestraße 67, 99423 Weimar); Thomas Janssen (Th.J.) für Brandenburg und Berlin (Am Tabakfeld 6, 16303 Schwedt); Dr. Martin Pries (M.P.) für Niedersachsen (Universität Lüneburg, Scharnhorststraße 1, 21335 Lüneburg); Ulrich Schildberg (U.S.) für das Ruhrgebiet (Königsallee 28, 44789 Bochum); Werner Schleser (W.S.) für Frankreich (Oestruemer Straße 20, 47228 Duisburg)

Die Zeitschrift Industriekultur veröffentlicht die Mitteilungen der SGTI (Schweiz), der Arbeitsgruppe Industriedenkmalpflege, der DWHG e. V., des ERIH e. V., der Georg-Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur e. V. (GAG) sowie des Deutschen TICCIH-Nationalkomitees.

**Verlag, Vertrieb**  
 Klartext Verlag / Jakob Funke Medien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen, Telefon +49 (0) 201 / 8 04-82 40, E-Mail: info.klartext@funkemedien.de, www.klartext-verlag.de

**Satz und Gestaltung**  
 Agentur Pecher, Essen

**Druck**  
 Print Media Group GmbH & Co. KG, Hamm

Beiträge bitte an die Redaktion senden. Wird die Rücksendung von Manuskripten und Fotos gewünscht, bitte Rückporto beilegen. Redaktion und Verlag übernehmen keine Verantwortung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinungen der Autoren wieder, die nicht unbedingt mit der von Redaktion und Verlag übereinstimmen. Der ERIH-Verein ist für die ERIH-Seiten in der Heftmitte verantwortlich. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und erscheinen sowohl in gedruckter wie auch in digitaler Form (Internet, digitale Version der Einzelhefte per E-Mail, Archiv-DVD). Der Nachdruck und die digitale Verbreitung von Artikeln sind nur mit schriftlicher Zustimmung der Redaktion und unter Nennung der Quelle gestattet.

**Abonnement**  
 Pro Jahr erscheinen vier Ausgaben der Zeitschrift Industriekultur. Das Abonnement kostet 26,- Euro für vier Ausgaben (und kann jederzeit begonnen werden). Das Abo für vier digitale Ausgaben kostet 16 Euro, das gemeinsame Abonnement von gedruckten und digitalen Heften kostet 33,60 Euro. Das Abonnement verlängert sich nach vier Ausgaben in ein unbefristetes Abonnement und kann jederzeit mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden. Eventuell zu viel gezahltes Geld wird selbstverständlich erstattet. – Bitte benutzen Sie die beigehefteten Bestellkarten.

**Titelbild**  
 Hinter der eleganten Fassade des von 1930 bis 1932 am Landwehrkanal errichteten Shell-Hauses, eines der ersten Hochhäuser in Berlin, verbirgt sich ein Stahlskelett. Mit Staketwerkrahmen (rot markiert) steifte der Tragwerksplaner Gerhard Mensch es gegen Windlasten aus, so dass im Inneren viel ungestörter Raum für Büros und Verkehrsflächen blieb.  
*3D-Modell und Rendering: Mark Gielen / „hiddenstructures.berlin“*

# Industriekultur

Denkmalpflege, Landschaft, Sozial-, Umwelt- und Technikgeschichte

## Liebe Leserinnen und Leser,

motivierend für die Arbeit in einer Redaktion ist unter anderem Erkenntnisgewinn. Wer nah an den Themen dran ist, stolpert immer wieder über neue Zusammenhänge und freut sich darüber. So bemerkte Alexander Calvelli, einer unserer Korrekturleser, ein Zusammenhang zwischen den Meldungen in dieser Ausgabe zum potentiellen Welterbe Waldsiedlung Zehlendorf (siehe S. 49) und zum Kriegsverbrechen im Arnberger Wald (siehe S. 54). Die inhaltliche Klammer dafür ist Hans Kammler. Einer der mächtigsten Männer im Nationalsozialismus hatte zuvor den Bau der Waldsiedlung beaufsichtigt, die ein herausragendes Beispiel der Architektur-Moderne ist.

Kammler (1901–1945) leitete als junger Architekt zunächst den Bau der Siedlung Zehlendorf (auch Siedlung Onkel Toms Hütte genannt, von den Nationalsozialisten als „Papageiensiedlung“ diffamiert), war von 1928 bis 1931 arbeitslos, ehe er zum „Technokrat der Vernichtung“ wurde, wie Rainer Fröbe in einer biografischen Skizze im Jahr 2000 schrieb. Bei den Nationalsozialisten machte Kammler rasch Karriere und war schließlich als Leiter des SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes für den Bau der Konzentrationslager sowie unterirdischer Rüstungsfabriken verantwortlich. „Die Stärke des jungen Architekten lag nicht so sehr im Entwurf als in der Planung und Organisation von Arbeitsabläufen bei größeren Bauvorhaben“, schrieb Rainer Fröbe dazu. Schließlich befahl Kammler im März 1945 auch das Massaker im Arnberger Wald.

Vor diesem zeitgeschichtlichen Hintergrund für neue Erkenntnisse sorgt zudem die vom Architekten- und Ingenieurverein (AIV) zu Berlin bis zum 22. Februar 2024 gezeigte Ausstellung „Im Gleichschritt: Der Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin im Nationalsozialismus.“ Denn den Ausstellungskatalog gibt es weiterhin auf der Seite des Architekturmuseums der Technischen Universität Berlin (architekturmuseum.ub.tu-berlin.de/index.php?p=653) auch online. Der AIV hatte beschlossen, gemeinsam mit dem Architekturmuseum, diesen bisher blinden Fleck seiner Geschichte in einem Forschungsprojekt und einer Ausstellung mit Katalog aufzuklären.

In dem freundlicherweise von Roland May für dieses Heft der „Industriekultur“ vorbereiteten Schwerpunktthema „Kulturerbe Konstruktion“ geht es vor allem um die Arbeit der Bauingenieure. Sie treten nur relativ selten aus dem Schatten der Architektenschaft, die öffentlich ungleich präsenter erscheint. Eine große Ausnahme ist der Österreicher Bernhard Rennhofer (siehe: bernhardrennhofer.at). Der junge, südlich von Wien in Maria Enzersdorf arbeitende Bauingenieur baut nicht nur mit Leidenschaft, sondern erklärt in Videos auch komplexe Projekte auf eine sehr gut verständliche Art. So einen wie ihn bräuchte man dringend für andere Regionen und technische Themen. Rennhofers „Lohn“ sind 25 000 Abonnenten, die sein Youtube-Kanal hat.

Leidenschaftlich ist oft auch die Liebe zur Schifffahrt, ausgelebt unter anderem von dem schweizerischen Podcast-Anbieter Daniel Barben (Internet: dani-fahrt-schiff.simplecast.com). Der versierte Gestalter von Informationsgrafiken aus Thun (Kanton Bern) ist in der Redaktion des „Tagesanzeigers“ zuhause, bringt seine Neugier aber auch bei den Podcasts ein. In einer Produktion interviewt er zudem die „Industriekultur“-Autorin Yvonne Scheiwiller zu ihrem Buch über historische Schiffe in der Schweiz (siehe IK 3.23, S. 47).

Auch immer mehr „alte“ Medien finden den Weg in das weltweite Netz. Sehr sehenswert ist der 1988 von Alois Döring und Sabine Schachtner für den Landschaftsverband Rheinland produzierte Film zur Papier-Herstellung. Gedreht wurde der 28-Minuten-Streifen im Westfälischen Freilichtmuseum in Hagen und bei der Zanders Feinpapier AG in Bergisch Gladbach (siehe IK 3.21, S. 36–39). Zu finden ist er heute bei Wikipedia unter dem Stichwort „Papierholländer“.

In diesen Sinne freudiges Stöbern wünschen,

**Sven Bardua und die Redaktion**  
 redaktion@industrie-kultur.de  
 industrie-kultur.de

**Die nächsten Schwerpunktthemen: Heft 2.24:** Braunkohle-Landschaften, **Heft 3.24:** Industrieregion Braunschweig, **Heft 4.24:** Industriekultur sammeln, **Heft 1.25:** Logistik  
**Weitere geplante Schwerpunkte:** Montagebau // Senden und funken // Luft- und Raumfahrt // Kernenergie // Industrieregion Thüringen // Kino & Film

## Seite 2



Der Stromüberbau der Ostebrücke bei Hechthausen (Eisenbahnstrecke Stade–Cuxhaven) ist ein kurz nach dem Zweiten Weltkrieg eingesetztes Brückengerät. Die Geschichte dieses Bauwerks wie vieler anderer Brücken in Deutschland ist kaum erforscht. Doch gilt dies auch für sehr viele Tragwerke im Hochbau. Ein Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft macht vieles sichtbar und hilft beim Erhalt historisch wertvoller Konstruktionen.  
*Foto: Sven Bardua, 2018*

## Seite 23



Das um 1910 erbaute Feuerwehr-Gerätehäus in Dortmund-Kirchhörde besitzt – wie die meisten anderen Feuerwachen – einen Turm zum Trocknen von Feuerwehrschräuchen. In kleinen Orten wurden die Schlauchtürme auch zum Wahrzeichen, wie die vorliegende Typologie zeigt. Die massiveren Exemplare dienen der Feuerwehr längst auch als Übungstürme.  
*Foto: Alexander Calvelli, 2020*

## Seite 26



Der Schweizer Ingenieur Robert Maillart nutzte den frei formbaren Beton für außergewöhnlich gestaltete, geradezu organisch wirkende Bauwerke. Dabei entwickelte er auch ihre Funktionen weiter. Außer einer Vielzahl von Brücken zählt auch das 1912 erbaute Sackmagazin des Eidgenössischen Getreidelagers in Altdorf (Kanton Uri) mit den charakteristischen Pilzstützen zu seinem Werk.  
*Foto: Хрюша / Wikimedia Commons, 2011*

## Seite 44



Der „Glaselefant“ im Maximilianpark in Hamm ist schnell zu einem Wahrzeichen der Route der Industriekultur Ruhr avanciert: Im Kern ist es die ehemalige Kohlenwäsche der Zeche Maximilian, die 1984 für die Landesgartenschau von Horst Rellecke zu einer begehbaren Plastik umfunktioniert wurde. Auch die Route ist längst eine Erfolgsgeschichte und feiert ihr 25jähriges Bestehen.  
*Foto: „Picture8“ / Wikimedia Commons, 2010*

# Inhalt

Impressum/Editorial

**Schwerpunktthema Kulturerbe Konstruktion**  
 Baukonstruktionen der Hochmoderne als Kulturerbe ..... 2  
 Die Betonmodelle in Offenbach..... 6  
 Ein avantgardistischer Fernsehturm in Berus (Saar) ..... 8  
 Zeugnis des rationalisierten Industriebaus: die Systemhalle ..... 10  
 Modell und Original – Stahlleichtbau in der DDR..... 13  
 Denkmalpflegerisch anspruchsvoll: Raumbauwerke der DDR..... 16  
 Der zweite Blick: die Eisenbahnbrücke Kornhain als Teil von Netzen ..... 18  
 Historische Brücken aus Stahl: erneuern oder erhalten? ..... 20

**Typologie**  
 Kleine Wahrzeichen: Schlauchtürme der Feuerwehr ..... 23

**Ingenieurbaukunst**  
 Robert Maillart – ein Schweizer Ingenieur als Betonkünstler ..... 26

**Denkmal mit Potenzial**  
 Die Glasschleife Münchshofen (Oberpfalz) – ein nahezu vergessenes Denkmal ..... 30

**Die historische Anzeige**  
 Stahlbau in jeder Form – Louis Eilers in Hannover ..... Beihefter

**ERIH – Regionale Route der Europäischen Route der Industriekultur**  
 Zeugnisse einer beeindruckenden Blütezeit – ..... 33  
 Schauplätze der Industriekultur Berlin

**Ortstermin**  
 „Fabrik der Fäden“ – Forum für Textil und Spitze in Plauen (Vogtland)..... 37

**Reiseziele der Industriekultur**  
 Schiffshebewerk Les Fontinettes in Arques (Frankreich) restauriert ..... 38

**Aus der Arbeit des LWL-Industriemuseums**  
 Mit der Ratte durchs Revier der Henrichshütte Hattingen ..... 40

**Denkmal in Gefahr**  
 Materialsparend und mit eigenwilliger Ästhetik: Dreigurtbrücken ..... 42

**Geschichte der Industriekultur**  
 25 Jahre Route Industriekultur Ruhrgebiet..... 44

**Industriekultur in den Regionen** ..... 47

**Lesezeichen** ..... 63

**Termine** ..... 65